



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Gr. Märkerstr. 57. Die "N.N.Z." erscheint wöchentlich fünfmal.
— Postfach 1000. Halle (S.). — Preis: 10 Pf. — Einzelheft 2 Pf.
— Postfach 1000. Halle (S.). — Preis: 10 Pf. — Einzelheft 2 Pf.

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Gr. Märkerstr. 57. Die "N.N.Z." erscheint wöchentlich fünfmal.
— Postfach 1000. Halle (S.). — Preis: 10 Pf. — Einzelheft 2 Pf.

Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang, Nr. 2

Dienstag, den 3. Januar 1939

Neujahrsgrußwechsel zwischen Führer und Duce

Berlin, 2. Januar. Anlässlich des Jahreswechsels hat der Führer und Reichsführer der NSDAP, Adolf Hitler, dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini in einem Telegramm mit herzlichsten Worten seine besten Wünsche für ihn und sein großes Volk ausgesprochen und darin der engen Zusammenarbeit im vergangenen Jahre, ebenso der Freundschaft beider Völker gedacht.

Hilferjunge sahle Landesverräter beim Photographieren

Wilmshausen, 2. Januar. Die Reichliche des Kommandos der Marineinfanterie wurde teils mit der Jungführer der SS und Vorkommando der SS bei der Stadtverwaltung Wilmshausen, Heimit Gerhardt, hat vor einige Zeit einen Spion beim Photographieren militärischer Anlagen in Stellungsbereich von Wilmshausen überführt. Gerhardt verlor je nach längerer Verfolgung fliehen und bis zum Eintreffen der Polizei festhalten.

Attentat auf Kaganowitsch: Explosion auf Eisenbahnstrecke

Moskau, 2. Januar. Auf der Eisenbahnlinie Moskau-Gorkij, etwa 40 Kilometer westlich von Moskau, ist ein unbekannter Täter eine Bombe auf eine Lokomotive geworfen. Das Attentat galt dem Schenkel, in dem sich der erste Sekretär der sowjetischen Gewerkschaften, Schwanitz, und der Volkskommissar für die Schwerindustrie, Kaganowitsch, befanden. Die Bombe explodierte unmittelbar vor dem Passieren des Schenkel, der nach rechtzeitigem Ausschalten wurde. Die Lokomotive wurde zerstört.

Zurückbare Familientragödie am Silvesterabend: Zwei Tote

Oberhausen, 2. Januar. In Oberhausen Oberfeld ereignete sich am Silvesterabend eine Familientragödie, die tiefsten Mitleid erweckt. Mann, Frau und der dreizehnjährige Sohn waren unter dem brennenden Weihnachtsbaum verbrannt, um den Gewürzstange des Mannes zu feiern, der auf Silvester fiel. Da kam dem Mann der Gedanke, eine alte Fieber-Wildschütz zum Neujahrsgeschenk zu bringen. Er holte sie vom Dachboden und nach zunächst auf dem Hofe einige Probeflässe ab. In der Wohnung lag er dann die Wildschütz wieder und legte in Lichtscheinung Scherz auf seine Frau an, die auf dem Sofa lag. Das Gewehr ging los und die Kugel traf die Frau. Am Krankenhaus ist sie bald darauf ihren schweren Verletzungen erlegen. Unter dem Eindruck der Mordtat erlag sich der Gemann vor den Augen seines Sohnes.

GPU-Mord in Polen

Roter Häufchen „antifaschistischer“ General Mirkowicz — Der Täter konnte sich über die sowjetrussische Grenze in Sicherheit bringen

Moskau, 2. Januar. Der ehemalige antifaschistische General Mirkowicz ist vor kurzem auf seinem hart an der polnisch-sowjetischen Grenze gelegenen Gut Ostrog (Polnisch-Wahnen) erschossen aufgefunden worden. Nachdem man zunächst Mord vermutete, haben die inzwischend angelegten Untersuchungen aber den bringenden Verdacht aufkommen lassen, daß es sich hier um ein neues GPU-Verbrechen Moskaus handelt.

Die Untersuchung ergab, daß die unbekannte Person, die den General kurz vor seinem Tode bedauerte, erst nach dem tödlichen Revolverkampf das Schloß verlassen hat, um sich sofort über die sowjetische Grenze in Sicherheit zu bringen. Der Revolver, aus dem die tödliche Kugel abgegeben wurde, wird in Wien

Fingerabdruck Mirkowicz auf und wurde so weit vom Geheimnis entfernt gefunden, daß ein Selbstmord völlig unmöglich erscheint.

Wie die Untersuchung weiter ergab, war General Mirkowicz ein Freund des unter polnischen Verhältnissen in Paris ermordeten Kujawski und hatte wiederholt geäußert, daß er dessen Mörder genau fenne. Er besaß Dokumente, die das wahre Antlitz der GPU vor aller Welt enthüllen könnten.

Es wird hier als sicher angenommen, daß Mirkowicz von einem Beauftragten der GPU erschossen wurde, um sich in den Besitz der erwähnten Urkunden zu bringen und einen so unbehaglichen Mann aus der Welt zu schaffen.

Pflichtjahr für 400000 Mädchen

Ein Jahr Dienst für jede Arbeitskraft am deutschen Volk

Berlin, 2. Januar. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Spruy, hat zur Durchführung des Vierjahresplanes und zum verstärkten Einzug von weiblichen Arbeitskräften in der Landwirtschaft eine Anordnung erlassen, die das Pflichtjahr für alle weiblichen Arbeitskräfte einführt.

Bisher bestand eine Teilregelung dahin, daß nur die Anwärter einiger bestimmter Berufsgruppen vor der Arbeitsaufnahme in diesen Berufen das Pflichtjahr abgeleistet haben mußten. Die neue Anordnung schließt vor, daß in jedem weiblichen Arbeitskräfte unter 25 Jahren, die bis zum 1. März 1938 noch nicht als Arbeiterinnen oder Angehörige beschäftigt waren, nun pflanzlichen und tierischen Wirtschaften als Arbeiterinnen oder Angehörige zur Einweisung kommen können, wenn sie mindestens ein Jahr lang mit Zustimmung des Arbeitsamtes in der Landwirtschaft tätig waren und dies vom Arbeitsamt im Arbeitsbuch förmlich bescheinigt ist. Bei Abschlus eines Lehrvertrages kann das Pflichtjahr auch unmittelbar nach der Lehrzeit abgeleistet werden.

Der Arbeitsdienst der Landbewohner, die Landwirtschaft, die landliche Hauswirtschaft, das hauswirtschaftliche Jahr sowie die Teilnahme an einem land- oder hauswirtschaftlichen Lehrgang werden auf das Pflichtjahr angedreht. Auch eine nicht arbeitsfähige Tätigkeit im Elternhaus oder bei Verwandten wird angedreht, wenn es sich um Familien von vier oder mehr Kindern unter 14 Jahren handelt. Dem Pflichtjahr steht gleich eine zweijährige geordnete Tätigkeit im Gewerbetriebe als Hilfskraft zur Unterstützung der Schwestern und in der Wohlfahrtspflege zur Unterstützung der Wohlfahrtsämter und der Kinderheimleiterinnen.

Bisher galt das Pflichtjahr für die Arbeiterinnen der Textilindustrie und des Bekleidungs-gewerbes sowie für die weiblichen Angestellten der kaufmännischen und der Handwerks-tätigkeit und nur gegenüber der Textilindustrie die Bestimmung, daß zwar der Arbeitspflicht für das Pflichtjahr selbst gesucht werden kann, jedoch der zunehmenden Anerkennung des Arbeitsamtes es sofort. Siedurch soll eine Scheinarbeit vermieden werden. Schätzungsweise werden ab 1. Januar 1939 800 000 bis 400 000 weibliche Arbeitskräfte vom Pflichtjahr alljährlich erfasst werden.

Nietisch vor dem Volksgerichtshof

Der Vorbereitung zum Hochverrat angeklagt

Berlin, 2. Januar. Am Dienstag beginnt vor dem 1. Senat des Volksgerichtshofes ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat gegen den Schriftsteller Ernst Nietisch und zwei weitere Angeklagte.

Nietisch, ein früherer Volkskulturredakteur, war bereits bei der Aufklärung der Räterepublik in München in den Jahren 1918 und 1919 führend beteiligt und wurde deshalb bis dahin wegen Hochverrats verurteilt, auch in

der folgenden Zeit gehörte er linksgerichteten Parteien an und gab etwa seit dem Jahre 1925 die Zeitschrift „Widerstand“ heraus.

Schon lange vor 1933 trat er in Verbindung mit Nationalsozialisten und befreundete auch nach der Machtergreifung bis zu seiner Verhaftung die politischen und wirtschaftlichen Ziele des nationalsozialistischen Staates in heftiger Weise, wobei er die führenden Persönlichkeiten des Dritten Reiches in üblicher Form beschimpfte.

Norwegischer Dampfer bei Oslo mit sieben Mann gestunken

Oslo, 2. Januar. Der norwegische Dampfer „Sully“ ist im Oslo-Fjord inmitten von Fischen im Meerestrom untergegangen. Alleer Wahrscheinlichkeit nach hat die ganze aus 14 Personen bestehende Besatzung den Tod gefunden. Man fand erst sehr viel

später im Fjord einen Rettungsring und auch das Rettungsboot des Dampfers, der am Donnerstag nach Sarpsborg abgegangen war. Das Unglück ist durch die Auffindung von anderen Schiffsteilen insoweit bekräftigt worden. Der Dampfer, der dem großen norwegischen Industrieunternehmen Korwegian gehörte, ist seit fast zehn Jahren regelmäßig im Frachtverkehr zwischen Oslo und Sarpsborg beschäftigt gewesen.

England und der Deutsche

Von unserem Londoner Vertreter

CHB, London, 2. Januar 1939.

Wie sich das Vorkriegsdeutschland den (nicht vorhandenen) „typischen“ Engländer im profaneren Göttergym, eine hübsche Schokolade im Mund und den roten Sackchen in der Hand, vorstellte, so wenig wurden auch die Engländer dem (ebenfalls nicht vorhandenen) typischen Deutschen gerührt. Seine Verkörperung erschöpfte sich in herabwürdigenden, abfälligen, glotzkühnen Sätzen, die, wenn sie „den besten Sünden“ angehörten, außerdem noch menüzerhafte Bekümmert trugen.

Das Deutsche Reich war nach ihrer Anschauung das Zeilands berühmter, abfälliger Philosophen und gelegentlicher Dichter, ein Land tüchtiger Kellner und famolier Delikatessenkäufer, ein Land, in dem die Frauen die wurden, wenn sie ihren Mann hatten. Wir waren also Dorettenkarikaturen, die jenseits des Ärmelkanals um so mehr gelacht wurden, als der englische Mittelstand, das Rückgrat der öffentlichen Meinung, nie das wahre Deutschland zu Gesicht bekam.

Der Krieg brachte England zuerst Enttäuschung, dann Enttäuschung; daß diese wahrhaftig, wenn auch ehrlieh geäußerte Meinung über den Krieg hinaus dauern konnte; aber es war eine Zeilands, man kann nicht sagen, daß die Enttäuschung nicht nur auf den ersten Schwindel herein. Dies konnte um so leichter passieren, als man über die dauernden englischen militärischen Niederlagen zweifeln konnte, die eigene Selbsteinschätzung eine Enttäuschung kostete.

Es schien unvorstellbar, daß diese wahrhaftig, wenn auch ehrlieh geäußerte Meinung über den Krieg hinaus dauern konnte; aber es war eine Zeilands, man kann nicht sagen, daß die Enttäuschung nicht nur auf den ersten Schwindel herein. Dies konnte um so leichter passieren, als man über die dauernden englischen militärischen Niederlagen zweifeln konnte, die eigene Selbsteinschätzung eine Enttäuschung kostete.

Die Olympischen Spiele in Berlin, die aber Tausende von Engländern nach Deutschland zogen, die gegenwärtigen Blüde vieler Tausender deutscher und englischer Frontkämpfer, die Eintragung der Reichsmarine, die weitere ungeklärte Tausende nach Deutschland brachten, ließen im englischen Volk langsam die Erkenntnis dämmern, daß dieses Deutschland — gefesselt durch die Wehrmacht — das diese Jugend — lässlich aber hart — nicht jenem Bild entsprach, das ihnen zuerst Gilbert und Sullivan, später Northcliffe und Lloyd George vermittelt hatten.

Langsam beginnt man in England langsam zu verstehen, daß der Umbruch, der sich bei uns im Jahre 1933 abspielte, gar nichts mit dem gemeinlich hatte, was man in England mit einem politischen Putsch zu bezeichnen beliebt. Man begreift sich langsam — denn diese Erkenntnis kollidiert bei den meisten mit ihrer Auffassung von den Rechten des Menschen im Staate — daß in diesen vergangenen fünf Jahren viel mehr ein Umbruch der Seele des deutschen Menschen stattfand, der alle Schichten befreite, aber auch unantastbares Gut zu erhalten verstand, der durch die Schaffung eines kompromisslosen Weltbegriffes ein fester, beherrschendes Element schuf; den politisch lebenden deutschen Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts.

Dr. Dietrich dankt der NS.-Presse

Halle, 2. Januar. Durch die Reichspropaganda der NSDAP, gehen der „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ folgende Zeilen zu:

„Der Reichspropaganda dankt alle Männer der NS.-Presse für die im Jahre 1938 geleistete Arbeit und übermitteln ihnen meine besten Wünsche für das neue Jahr.“

Antikominternpakt in China unerwünscht

Der bisherige Vorsitzende des politischen Rates Zentralchinas des Landes verwiesen

UP, Tschangting, 2. Januar. (Gla. Med.). Zwischen der Kuomintang und dem Vorstehenden des politischen Rates der zentralchinesischen Regierung, dem Generalkommandanten Wangtschingwei, ist es jetzt zum offenen Bruch gekommen, nachdem bereits bekannt wurde, daß Wangtschingwei in Hongkong mit dem japanischen General Daitara Friedensverhandlungen führe. Das Zentralkomitee der Kuomintang hat Wangtschingwei auf Weisung des Landes verwiesen, ihn entsetzt, und ihn der Vertreibung von seinem Posten als Vorsitzenden des politischen Rates sowie des Eintretens in Friedensverhandlungen angeklagt, die im Gegensatz zur nationalen Politik stehen. Das Komitee entsetzt Wangtschingwei sämtlicher Ämter überhaupt, die er bisher innegehabt hat.

Der bisherige Stellvertreter des Generalkommandanten befindet sich angeblich in Tschangting im Gefängnis und wird beschuldigt, Wangtschingwei, dem Präsidenten des politischen Rates der zentralchinesischen Regierung, in genauer Kenntnis von dessen Absichten das Flugzeug zur Flucht nach Hongkong zur Verfügung gestellt zu haben. Weiterhin sollen 2000 Soldaten in Tschangting, die für einen Friedensschluß mit Japan eingetreten, verhaftet worden sein. Man nimmt an, daß es sich um Anhänger Wangtschingweis handelt, doch sind die Meldungen über die Verhaftungen bisher von amtlicher deutscher Seite nicht bestätigt worden.

Wie zu der Maßregelung Wangtschingweis in unternichteten Kreisen Hongkongs bekannt wird, soll sich die Fluchtangst auf der Sitzung des Zentralausführungsausschusses für eine mildere Behandlung des Stellvertretenden Vorstehenden der Regierungspartei eingeleitet haben. Gleichzeitig erklärt man Einzelheiten über die Ziele, die Wangtschingwei mit seiner Flucht nach Hongkong und den Japanern angestrebt hat. So hat er sich u. a. vor allem für den Vorstoß Japans angelehnt, daß China dem Antikomintern-Pakt als Mann im Bunde und den Kommunisten im Lande energisch bekämpfe.

Wangtschingweis Übertrittsangebot Friedensangebot an Japan leitet eine neue Phase in der schon viele Jahre zurückreichenden persönlichen Auseinandersetzung

zwischen dem Generalkommandanten und Marschall Tschangtingwei ein. Beim Tode Sunjatschens waren beide dazu auserwählt, die Erbschaft des großen chinesischen Freiheitskämpfers und damit zugleich die Führung der Nation zu übernehmen. Von Anfang an geriet jedoch Wangtschingwei dem jüngeren und energischeren Tschangtingwei gegenüber ins Hintertreffen, was sich besonders fühlbar machte, als Tschangtingwei immer mehr militärischen Ruhm erwarb. Tschangtingwei schiedete sich in Gehalt der Armee eine Waffe, die sich als wesentlich wirksamer erwies als die Ausrüstung, Bekleidung und Trübsamkeit, mit denen sich die übrigen chinesischen Politiker, darunter auch Wangtschingwei, in das politische Kampfenfeld zu legen verweigerten. Auch jetzt hat Wangtschingwei nicht verjagt, mit den Waffen zu reool-

heren, sondern hat seine gegen die Politik Tschangtingweis gerichtete Verhängnispolitik erst bekannt gegeben, als er sich außerhalb des von der Zentralregierung kontrollierten Gebiets befand. Wohlgedessen scheint man in China auch Kenntnis zu sein, was den Erfolg seiner „Revolte“ betrifft. Vor allem scheint man in der Zentralregierung nichts von einem Beitritt zum Antikominternpakt wissen zu wollen, der dem Krieg sofort ein Ende bereiten könnte. Die Zentralregierung ist so engstirnig, in einem solchen Beitritt zum Antikominternpakt einen Grund zu sehen, sich den starker verhängnisvollen Bundesgenossen, Sowjetrußland, zu entfremden. Immerhin ist Wangtschingweis Erklärung politisch nicht ganz be-

deutungslos, insofern sie Japan die Möglichkeit gibt, durch Verhandlungen mit Wang und seinen Parteifreunden der schon bestehenden antikomunistischen Regierung in Nord- und Mittelchina mehr Ansehen zu verschaffen. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß Wangtschingwei einen hohen Posten in einer dieser Regierungen in Peking oder Nanking annehmen wird.

Seltens des japanischen Außenministeriums werden neue Kräfte wegen dieser Grenzangriffsfälle auf der Insel Sagaiti veröffentlicht. Nach den japanischen Darstellungen haben die Sowjets am 1. Januar eine weitere japanische Widerrechtsaktion eingeleitet und außerdem haben russische Beobachtungsflugzeuge japanisches Gebiet überflogen.

Am Nachfolger des am Montag zurückgetretenen amerikanischen Botschafters Cummings ist der Gouverneur von Michigan, Frank Murphy, ernannt worden. Murphy ist als einflussreicher Roosevelt-Anhänger bekannt.

Der Kenommierscheid der Engländer

„Treuekundgebungen“ der Araber mit 50 Toten - Die „Totenkompagnie“ schwört Rache

Kairo, 2. Januar. Um nach außen hin den Eindruck zu erwecken, es gäbe es in Palästina auch noch eine Streitlinie, die auf Seiten der Engländer stünde und zu einem Kompromiß mit den Juden geneigt wäre, haben sich die britischen Behörden einen Penon mit dem Namen Hadri Alschahidi verschrieben, der allerdings in den Augen der Araber der übelste Volksehrverläuter und Staatsfeind Nr. 1 ist. Sein Verbrechen ist aller Fertigkeit für den jüdischen Schicksal. Es geht um die „Araber-Seed“ (zu Deutsch: den „Spieß“) nennen. Er ist ein mit englischer Duldung ausgebrochener Schmeicheleier.

Diese beiden „Araberführer“ wurden dieser Tage in Wanzermagen des militärischen Geheimdienstes in aller Stillschaltung nach Jerusalem nach Ägypten gebracht. Die Verurteilung nach ägyptischer „Kundgebung“ getrieben worden war. Etwa 1200 Araber erlebten dabei das seltsame

Schauspiel, daß der Schwerverbrecher vor dem Gericht eine Qualitätsprüfung für die Engländer verlas, die zugleich ein grenzenloses Maß gegen den Großmufti erfüllt war. Alschahidi und der „Spieß“ fanden bei dieser „Treuekundgebung“ im Hinblick der Wotographen, deren Bilder die Berichte der Araber in den letzten Mann herbeibereitenden Zeitschriften veröffentlichen sollten.

Was aber die englischen Korrespondenten seitens nicht berichtet hatten, war, daß der Text der Ansprache des eiden „Es Seed“ von Alschahidi verlesen und abgelesen war. Die selben Berichterstatter unterließen es auch, ihren Blättern zu melden, daß die Engländer, um diese „Treuekundgebung“ durchzuführen, ganze Infanteriebrigaden, Wanzermagen und Flugzeuge eingesetzt hätten. In den letzten Tagen der Verhandlung sind die verurteilten Araber in ihrem lebensschicksallichen Freiheitsdrang an ihrem verzweifeltsten Angriff wagten. 3 manig

Tote, 18 Gefangene verloren sie, während die Engländer in dem Gefecht, wie man glaubt, sogar 30 Tote zu verzeichnen hatten.

Nach diesem Kampf, bei dem ein junger Araber aus den besten Familien das Leben kostete, ist der Haß der Araber auf den abtrünnigen Alschahidi und seine Komplizen ins Grenzenlose gewachsen. Die Freischützer haben ihm eine Familie nach Jerusalem. In der Altstadt von Jerusalem haben Aufstände ausgebrochen, in denen alle Araber, die in den Häusern der Alschahidi-Familie wohnten, aufgeführt wurden. Die Behörden sind gezwungen, da sie gelipnet werden müßten, freischützer der „Totenkompagnie“ wurden nach Jerusalem kommen, um das Lebensurteil an verurteilten Angehörigen des Generals Alschahidi zu vollziehen. Mit diesem Andrud wird von arabischer Seite erklärt, daß die Engländer nicht daran denken dürften, die von Protektion Alschahidis und seines Komplizen legendären „Spieß“ zu erzielen. Mit janzarischer Entschlossenheit finden alle Araber hinter dem Großmufti Hadri Emin El Hussein.

Bereits 40 Ortschaften den Bolschewisten entziffen

Die Offensive General Francos geht auch im neuen Jahre ununterbrochen weiter

UP, Burgos, 2. Januar. (Gla. Med.). Die nationale Offensive geht auch im neuen Jahre ununterbrochen weiter. Wie amtlich bekanntgemacht wird, haben die Truppen Francos am üblichen Abschnitt der katalanischen Front die Stadt Juncosa eingenommen. Nach der Einnahme konnte die dort eingekesselte spanische Division über die Stadt hinaus vorrücken. Dieser Schritt ist ein sehr wichtiger, da die Truppen auch an allen übrigen Teilen der katalanischen Front Fortschritte zu verzeichnen haben. General Franco hat sich zwei Tage lang unmittelbar der Front aufgeschlossen, um die neuen Geländegewinne zu befestigen

und hat zu diesem Zweck persönlich vorgeschobene Posten aufgestellt.

Die Offensive, die nun schon zehn Tage andauert, brachte den nationalen Truppen bisher folgende Ergebnisse: Es wurden etwa 1750 Quadratkilometer erobert, davon allein 1000 im Abschnitt Verba. Vierzig katalanische Ortschaften sind, teils in der Provinz Verba, teils in Larragona, befreit worden. 70 rote Flugzeuge wurden mit Eisenbeschädigungen und 18 zerstört. Die rote Luftwaffe sieht sich jetzt gezwungen, den Luftraum völlig den Nationalen zu überlassen.

Die Zahl von 16200 Gefangenen läßt die ungeheuren roten Verluste deutlich erkennen. Unter der roten Beute, die den nationalen Truppen in die Hände fiel, befinden sich auch mehrere Waffenlager und ein konzentrischer Tank.

Barcelona wurde am Neujahrstage von Francostruppen heftig bombardiert. Nach den ersten amtlichen Feststellungen beträgt die Zahl der bei dem Luftangriff Getöteten vier, die der Verwundeten 24. Rettungsmittel wurden auf dem Gelände der bombardierten Gebäude nach weiteren Toden oder Verwundeten.

Ohne Kampf und Entbehrung ist kein Menschenleben, auch das glückliche nicht, denn gerade das wahre Glück hat sich jeder nur dadurch, daß er sich durch seine Gelüste unabhängig vom Schicksal macht. Wilhelm von Humboldt

An die Verleger

Eine Frage und ein Vorschlag

Daß das deutsche Buchwesen sich gegenwärtig wieder in einer Periode ungewöhnlicher Lebendigkeit befindet, konnte man an Zahl und Art der Neuerscheinungen ablesen, von denen um die hinter uns liegende Weihnachtszeit der Büchermarkt gefüllt war. Allen Verlegern und Bücherverkäufern kamen die neuen Bücher entgegen und es beherrschte eine „fröhliche Wissenschaft“ allerdings nicht ganz einfacher Art, aus Eingängen und Ankündigungen die Tendenz der einzelnen Buchverlage zu erforschen und sich ein Bild von der Besetzung oder auch Bernachlässigung bestimmter Buchgruppen zu machen.

Daß historische Bücher aller Art, insbesondere solche, die sich mit Stoffen der jüngeren deutschen Geschichte befassen, diesmal (neben der Zeit ausländischer Überlegungen) mit an der Spitze erschienen, kann nicht erstaunlich erscheinen angesichts der großen historischen Ereignisse, die das vergangene Jahr für die Deutschen mit sich gebracht hat. Die Vermittlung des großdeutschen Traumes hat bei zahllosen Volksgenossen den Wunsch ausgelöst, etwas über die Vorbedingungen und Wurzeln der von ihnen miterlebten geschichtlichen Taten zu lesen und zu lernen und es ist verständlich, wenn man sich diesen bei dem deutschen Buchverlegerwesen diesem Bedürfnis in allen seinen Zweigen weitgehend entgegen-

gekommen ist. Auch auf die Reize der „Schönen Literatur“ erwidert sich diese Feststellung. Das Angebot an Biographien, Biographien und historischen Romanen entspricht eine solche Fülle des Guten und Empfehlenswerten, daß es erst eine behutsame Selektion überlassen bleiben muß, hier noch gründlicher, als dies in der Buchmarktzeit möglich war, die Spreu vom Weizen zu scheiden und dem Wertvollen seinen endgültigen Vorrang zu sichern.

Nicht ohne Grund wird die Notwendigkeit einer solchen Sichtung hier als besonders wichtig herausgestellt. Denn der — an sich natürlich sehr verständliche — allfällige wiederholte Wunsch der einzelnen Verleger, ihre Bücher noch rechtzeitig vor Weihnachten besprochen zu sehen, führt nur allzuoft dazu, daß in den (in diesen Wochen besonders umfangreichen) Literaturbeilagen der einzelnen Zeitungen die Würdigung des wirklich hervorzuhebenden Buches durch die Besprechungen der naturgemäß zahlreicheren durchschnittlichen Neuerscheinungen erdrückt wird. Daß dem tatsächlichen Leser bei dieser Fülle die richtige Wahl nicht immer leicht fällt, ist selbstverständlich. Sollte ich hier im „Anteil“ aller Beteiligten nicht Abhilfe schaffen lassen?

Es war bisher üblich, daß die Buchbesprechung ihre Tätigkeit in der Hauptsache auf einige Wochen im Frühling, um Ostern herum, und auf die Wochen und Monate vor Weihnachten konzentrierte. Würde man sich entschließen, von diesem Brauch abzugehen und wichtige Neuerscheinungen auf das ganze Jahr zu verteilen, so könnte die Würdigung der wertvollen Werke in größerer Zahl und noch mehr als bisher entsprechend ihrem Qualitätsstand erfolgen. Gleichzeitig wäre dem unerschulerten Zustand ein Ende bereitet, der es gegenwärtig mit sich bringt, daß mit Beginn

der neuen die Bücher der vorigen „Saison“ fast vergessen sind und der Fülle des Neuen Platz zu machen haben. Zusammenfassende Würdigungen, die (ungeachtet der über das Jahr verteilten Einzelbesprechungen) dann um die Weihnachtszeit in den Zeitungen und Zeitschriften zu erscheinen hätten, würden im Falle einer Durchführung der von uns vorgeschlagenen Neuordnung dafür zu sorgen haben, daß das gute Buch des Jahres den ihm gebührenden Platz auf dem Weihnachtsfest erhält, ganz unabhängig davon, ob es nun zu Ostern, in den Sommerferien oder in der Adventszeit erschienen ist.

Wir glauben, daß eine solche Neuordnung des Dantes nicht nur der Würden und der Buchdrucker, sondern der meisten deutschen Buchbesucher genutz wäre. Und wir hoffen, daß in einer Zeit, die den Begriff des „Organischen“ wieder für sich entdeckt hat, das Buchverlegen einer solchen organischen Neuordnung einer im geistigen Leben Deutschlands so wichtigen Frage geneigt sein möge.

Dielmar Schmidt.

„Lustige Witwe“ in neuer Bearbeitung

Festauführung im Deutschen Opernhaus Berlin

MNZ. Das aussergewöhnliche Zuschauerum in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Berliner Kunstwelt, besonders des Films, am Besahs berühmtes Frühwerk „Die lustige Witwe“ zu führen. Das Werk, das vor nunmehr 36 Jahren seinen Siegeszug durch die Welt antrat, soll in Zukunft bei besonderen Anlässen hier gegeben werden. Aus diesem Grunde erhielt es nicht allein ein überaus prachtvolles Gewand, sondern auch eine herrliche Neubearbeitung. Sie besteht,

von der Modernisierung des Dialogs und des Weises abgesehen, im wesentlichen in der Schaffung von zwei völlig neuen Einakterausstattungen, die folgenden die wesentlichen der einen und der anderen Szenen trennung von den Augenblicken Danilo und ihre Verlobung mit dem kaiserlichen Hofbänkler Gremori, als dessen Witwe sie nach der verstorbenen Dame der Pariser Gesellschaft ist.

Diese neuen Teile, zu denen nachher in der Hauptsache noch eine kleine Szene im Ballettstudium und ein rauschender Tango treten, sind von dem holländischen in vierzigjähriger, fast opernmäßiger Spirit und brillierenden Instrumentalensemble komponiert und bilden die in Tönen schmelzenden Gegenstücke zu der genialen Einigkeit jener Künstlerin und Walter, die sich für die ganze Welt mit dem gewöhnlichen „Lustige Witwe“ verbinden.

Die stielliche Aufführung unter der künstlerischen Leitung von Generalintendant Wilhelm Kube, zu der Bruno von Brent die forderndsten Bühnenbilder lief, gestaltete sich zu einem Triumph für den am Dirigenten, voll mitwirkenden Komponisten und für die Ausstattung, Tanz, Spiel und Gesangstalent der Kette des deutschen Opernhauses. In der Spitze der um den Erfolg verdienten Künstler liegend Margret Wahl als Hanna und Walter Klemm als Graf Danilo, weiterhin die Gänze Armin Silkenquast als Baron Skarbo und Wini Schar als bewußt Frau Balentin Halle als Nollan und Eudon Rand als Hausbesitzer. Eine Stunde vor Mitternacht verließ die in heter Steigerung zu einer lang- und farbenprächtigsten Szene im herrlichen Operntheater unter dem holländischen Beifall des Hauses.

Erich Röder.

Bermann Heinz Detmers, „Isabella von Spanien“ wird am 9. Februar gleichzeitig im Staatstheater Kassel, im Staats-Theater Hamburg und am 11. Januar im Bühnenensemble zur Uraufführung gelangt. Bei der Kassel Aufführung wird Käthe Dorff die Titelfigur verkörpern.

Erste Reichstagung des NSRL

Vom 12. bis 15. Januar in Berlin
Der NS-Reichsbund für Leibesübungen veranstaltet an den Tagen vom 12. bis 15. Januar im Haus des Deutschen Sportvereins...

Großdeutsche Eiskunstlaufmeisterschaften

Die ersten großdeutschen Eiskunstlaufmeisterschaften bringen ein Resultat. Am 25. März wird die Paarlaufmeisterschaft entschieden...

Sechs Paare haben gemeldet, unter ihnen als Titelverteidiger die Weltmeister und Olympiapartner Marie Herber/Ernst Vater...

Am 7. Januar ebenfalls im Berliner Sportpalast entschieden wird, bewerben sich acht Teilnehmer. Am 8. Januar führt Weltmeister Fritz Kalpar...

Wehrmacht-Patrouille in Zakopane

Mit einem Aufgebot von etwa 45 Männern wird Deutschland bei den Weltmeisterchaften des Skisportes in Zakopane vertreten sein...

Wird in Helsinki auch Handball gespielt?

Das Organisationskomitee für die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki hat zwar bereits erklärt, daß es weder ein Handball noch ein Basketballturnier veranstalten wolle...

Die Antwort des Organisationskomitees lautet, daß man volles Verständnis für den Hinblick auf die Bedeutung, die Helsinki durch seine historische Bedeutung...

Motor-HJ. im Wachsen

Mit Stolz kann die Motor-HJ auf das zurückblicken, was in den fünf Jahren ihres Bestehens erreicht worden ist. Mit 3000 Mann im Jahre 1933 stieg die Mitgliederzahl auf 60.000 bis zum Jahresbeginn 1938...

Gedenkfeiern für Friedrich Friesen

Am 16. März 1939 feiert zum 125. Male der Tag wieder, an dem der Mitarbeiter Jahns und Freiheitsheld Friedrich Friesen die Liebe zu Deutschland mit seinem Blut befestigte...

Manch nach Einbeziehung von Handball und Basketball in das Olympische Programm habe, aber die noch zur Verfügung stehende Zeit lasse eine einwandfreie Durchführung für diese Spiele erforderlich vorbereiten...

Aus dieser Antwort des finnischen Organisationskomitees ergibt sich, daß zur Beilegung der Schwierigkeiten einige Voraussetzungen erfüllt werden müssen, um schließlich doch noch die Veranstaltung eines Handball- und Basketballturniers im Rahmen des olympischen Turniers zu ermöglichen...

Jugoslawien sagte zu

Der Jugoslawische Fußballverband hat dem Reichsverband Fußball im NSRB mitgeteilt, daß die Einladung zum ersten Länderkampf am 29. Februar in Berlin angenommen wurde...

Fünf Deutsche für Grindelwald

An den Internationalen Schweizer Skirennen, die am 14. und 15. Januar im Grindelwald durchgeführt werden, nimmt Deutschland mit fünf Athleten teil...

Der Reichsbund führt in Halle und Weidenburg

Am 7. und 8. Januar wird der erste Jahrestag der Reichsbundführung in Halle und Weidenburg durchgeführt. Am 7. Januar beginnt die Schulung...

Der Reichsbund führt in Halle und Weidenburg

Am 7. und 8. Januar wird der erste Jahrestag der Reichsbundführung in Halle und Weidenburg durchgeführt. Am 7. Januar beginnt die Schulung...

Wackerplatz gesperrt

Der Reichsführer und Stellvert. Gaufrüher des NSRL, Stadtrat Gagnowski hat mit sofortiger Wirkung die Sportplatzanlage des SV Wacker für jeden Spielbetrieb gesperrt...

Reichsführer Gagnowski weist in diesem Zusammenhang noch einmal auf seinen erlittenen drei Monaten erlassenen Appell hin, in dem er dringend insofern die Aktion als auch die Zulassung zur Einhaltung größter Disziplin auferforderte...

Eine strenge Unterjochung der erwählten Beiräte ist bereits in die Wege geleitet worden. Die Entsendung dürfte bereits in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

Amtlliche Bekanntmachungen

Der Reichsbund führt in Halle und Weidenburg. Am 7. und 8. Januar wird der erste Jahrestag der Reichsbundführung in Halle und Weidenburg durchgeführt. Am 7. Januar beginnt die Schulung...

Am Riebeckplatz Ein unbeschreiblicher Riesenerfolg! Morgen letzter Tag! Benjamino Gigli Der Welt größter Tenor...

Schauburg Wir müssen verlängern!! Der größte Frank- und Millonienfilm Jahren in Deutschland gezeigt wurde!

Das indische Grabmal Mit: La Jana Frits van Dongen Kitty Jantzen, Theo Linggen, Gustav Diehl, Hans Stüwe

Kala Hans Albers in dem großen Tobis-Film Sergeant Berry nach dem Roman: 'Sergeant Berry und der Zufall' mit Herbert Hübner, A. Golling, Peter Voß u. a.

Echte Männergewinnungsmittel! Verlangt in allen Gaststätten die MNZ

Rundfunk Dienstag, den 3. Januar 1939 Leipzig 8:00: Morgenpost, Wetter, 8:10: Gemischte, 8:20: Preussensport, 8:30: Nachrichten, 8:40: Wetter, 8:50: Preussensport...

Stadttheater Halle Der goldene Kranz Volksstück von Jochen Dietz

CAPITOL Lauchstädter Straße Ad heute vollständig neues, großes Programm bis einschließlich Donnerstag

Gr. Ulridstr. 51 Morgen letzter Tag! Sie lachen 2 Stunden ohne Unterbrechung über: Hans Moser Ida Wüst Lucie Englisch

TROLL Manege Dienstag bis Freitag Ein großer Starfilm bei Tobis mit Albert Bertoldi, Anita Dörig, Anneliese Hilg

Prüfe die Leistungen des Winterhilfswertes und vergleiche Deine Leistungen für das HDW! Hast Du Deine Pflicht erfüllt? Parteiamtliche Bekanntmachungen

Deutschlandsender Wiederaufgabe 1931 8:00: Glockenruf, Morgenpost, Wetter, 8:10: Eine kleine Melodie, 8:20: Reichsfeier, 8:30: Preussensport, 8:40: Nachrichten, 8:50: Preussensport...

Vereinsnachrichten Der heutige Kameradschaftabend im Stahlblechhaus 101 aus

Stil-Zimmer lernschön und sehr billig Max Beranek

Großverchromung Nickel-Becker, Kf. Krausastraße 11

Kleiner Irrtum

In Wirklichkeit heißt er bestimmt anders, der kleine Lunge aus meiner Nachbarschaft, der mich öfters begegnet, wenn ich in die Stadt gehe, aber stets demselben, daß ich ihm sage: „Na, Fritz, wie geht's?“ Er hat mich bislang immer dummi angefaßt und keine Antwort auf meine Frage gegeben.

Ich habe eine Reihe solcher kleiner Bekanntschaften zu denen ich „Fritz“ sage, eben weil ich ihren wahren Namen nicht kenne. „Ach, heißt ja gar nicht Fritz“, antworten sie dann helferwillend, und aus diesem Gefühl, einen Glimmerblick zu können, werden sie leicht gefällig, und das ist ja schließlich das, worauf es einem Journalisten ankommt, sei es auf der Volkswirtschaftsfeier oder im Flugzeug, wenn die kleinen Fische einen Briefling als Weihnachtsbesuch der Luftkavallerie erhalten: die Kleinen reden und offenbaren einem, was sie innerlich bewegt.

Nach dem Wohlergehen zu fragen, ist ein Teufel, den mir ein Professor auf der Universität beigebracht hat. „Ich frage meine Kameraden immer zuerst, wie es ihnen geht. Das wirkt beruhigend auf sie und sie verlassen zum Schluß den Schwitzkasten mit dem lächerlichen Gefühl, wenigstens eine Frage richtig beantwortet zu haben“, sagte er. Er war ein guter Menschenkenner.

Gestern nun hatte ich Anlaß, an meinen ledigen Nachbarn Fritz eine strengere Frage zu richten. Fritz spielte mit seinen noch jüngeren Schwestern ausgerechnet in einer Straßenbahn, wo der Schneeeisbaß am dreifachen war. Fritzchen war angezogen, von seinen Armen ließen zwei Bindfäden, an denen das Mädchen herumzerrte. Auf allen Bieren fraulte er im Sommer herum. „Na, Fritz“, fragte ich, „ist es denn unbedingt nötig, daß du die schmutzige Stelle der Straße dir auslebst, wenn du Pferdchen spielst?“

Da hob Fritz, der bislang noch nie auf meine Frage, wie er ihm auch genannter hatte, den Kopf, sog die Nohrle und meinte ganz entrückt: „Ich bin doch tee Joffchen, ich bin doch ä Kuten (Humb)“.

Dann trabte er auf allen Bieren wieder weiter und ließ mich wie einen ganz dummen Jungen stehen. Argus.

Die Gaustadt Halle und die Nationalsozialistische Erhebung

Als treuer Begleiter durch alle Veranlassungen, die in unserer Stadt stattfinden, ist am Anfang des Jahres auch wieder pünktlich das Monatsprogramm der Stadt Halle erschienen.

Das Programm für den Monat Januar behandelt im Hinblick auf den 30. Januar das Thema „Halle und die nationalsozialistische Erhebung“. Zunächst ist das Museum der Nationalsozialistischen Erhebung, das in zahlreichen Dokumenten den Tiefstand Deutschlands vor dem Umbruch und den schwierigen openen Kampf der Bewegung um die Macht kennzeichnet, eine eingehende Betrachtung durch Landesverwaltungsrat Dr. Rudolph unterzogen. Den Ausführungen ist ein Aufsatz des Gauarchivs der NSDAP angehängt, in dem alle Volksgenossen um Ueberzeugung der in ihrem Heimatsort, das die D. O. L. a. u. S. der Kampfpfeile gebeten werden. In sehr lebendigen Ausführungen wird in einem weiteren Artikel der Kampf des Führers um Halle geschildert. Weiter ein Erlebnis aus der Kampfpfeile, nämlich ein SA-Konzert mit Hinderstein, berichtet Obersturmbannführer Biener, Stadträte 30.

Als Rundbrief des Monats wird ein Brief aus dem Erblichen Moritzburg-Museum „Der Löwe“, eine sogenannte Aquamanille-Wasserkanne, eine nähere Betrachtung von Dr. Keizer unterzogen.

Die Kurzmeldungen vermitteln diesmal einen Bericht über den Auslandsverkehr vom Flughafen Halle-Weitzburg, über „Halle und die Kolonialmode“ sowie über die vom Verkehrsverein neu eingeführten Briefverschlussschlüssel, die möglichst von jedem Halleser bei nach außerhalb gehenden Briefen verwendet werden sollen und auch in kleineren Kösten in der Heidenstraße des Verkehrsvereins im roten Turm erhältlich sind. Die von Dr. Hinden mitgeteilte Rundnote des Monats vermittelt eine Verbindung der Marktformen von Wälder. — Schließlich ist noch eine Reihe von Straßennamen in heimatländlicher Art erläutert. Eine Anzahl von Maßnahmen haben mit beigetragen, das Monatsprogramm wieder recht lebendig zu gestalten.

Wieder Hallenempfang durch den Führer

Mit der Tradition folgend, werden auch in diesem Jahre die Hallen dem deutschen Staatsoberhaupt ihre Neujahrsgriße und -gaben überbringen. Zum fünften Male wird der Regierende Vorsteher der Hallen, Max Fritsch, die Delegation führen, die dem Führer in herkömmlicher Weise Salz, Eier und Schlachtwurst überreicht. An dieser Delegation nehmen weiterhin teil Eugen Fritsch und Otto Gherl. Das von Dr. Hanns Fritsch an der verleihten Neujahrsgrißen haben wir bereits gestern veröffentlicht.

Der Neujahrsempfang beim Führer wird voraussichtlich am 12. Januar erfolgen. Staatsminister Dr. Meißner wird die Hallen im Betraum des Führerzimmers erwarten und dann zum Führer geleiten.

Die Zeit der nassen Füße

Winterherrlichkeit - schon zu Wasser

Zauwetter behält die Oberhand - Enttäuschte Gefichter vor der Eisbahn

Ein atlantisches Tief über Island pflegt uns ja im allgemeinen kalt zu lassen. Wenn aber daraus ein Sturmwind wird, an dessen Vorderseite, rasch östwärts gehend, „erneuert“ Wärmeluft nach Mitteleuropa vorstößt, die gar noch „nach Schnee verbreitert Regen“ in unter bisher je winterrisches Gestalt bringt — dann merken wir es ganz erheblich an den

kommen zu müssen. So wenig sind wir genötigt, einen „echten“ Winter zu erleben. Nun aber ist von der kalten Nacht nur noch hier und dort ein mehr oder weniger großes Wäuflein schmutziges Elend übriggeblieben. Die Straßen sind im Innern der Stadt fast geräumt, so daß man kaum noch ein weißes Gesicht erblickt. Geht man jedoch in den



Das Ufer der Saale wird befestigt

eigenen Füßen. Sogulagen über Nacht verwandelt sich das leuchtige Weiß der Wäse, Felder und Gärten in ein ziemlich schmutziges Grau. Denn wohl kaum jemand besondere Empfindungen entgegenzubringen vermag. In den ersten Tagen, als Kälte und schließlich eine Schneefallnacht im Großformat Stadt und Land in weihnachtliches Kleid hüllten, glaubten wir, in stürzender Kälte um-

sonnigen Siden oder zum kalten Marben, so kann man noch herrlich im wässrigen Schnee waten, der immer noch mehr als jetzt manne Straßenkreuzung unpassierbar werden läßt. Hauptächlich die Füße werden in Mitteleben schaft gezogen. Aber nicht so allein, denn ab und zu kann es vorkommen, daß unversehens ein kräftiger Regen kalten Schnees am Dach herab auf den Weihnachtsputz pläuft.

Moritzburg-Museum: Das Kunstwerk des Monats

Das Erbliche Moritzburg-Museum hat in Fortsetzung seiner Vorträge, Ankreife für seinen Reichum zu werden, als „Kunstwerk des Monats“ für Januar die sogenannte Aquamanille-Wasserkanne ausgewählt. Bild und nachherben Text entnehmen ihre dem Erblichen Monatsprogramm.

In einem solchen Werk der Kleinheit gibt sich der Wille weitwührender Baugesinnung der hallischen Zeit kund, die unter stolzen Kaiserthronen vollenden konnte, einer ganz

übrig geschlossenen archaisierenden Form von fast zeitloser Gültigkeit. Als Wasserpfeife und Wasserkocher veranschaulicht das künstlerische Kunstwerk in launer geschichtlicher Herkunft Ursprünglichkeit schicklich. In der Beispiel ist wie die berühmten romanischen Türlocher mit den Löwenköpfen — in diesem Falle abzuweisen von den Bronzezeiten am Silberheimer Dom — in bewährter Lösung der Erzgießer erdacht und



Der Löwe, sogenannte Aquamanille-Wasserkanne, angefertigt etwa zwischen 1180-1250

starken Empfindung und einer Eingebung der Phantasie, die das überzogen Wesentliche auch in der Einzelheit zu finden vermag. Gemäß morphologisch beurteilt steht ein Löwe anders aus; aber der Charakter eines feurigen, ungebändigten, freitragenden Wesens kommt für jeden später zum Ausdruck. Ein Gebrauchsgerät muß im besonderen den Werkstoff berücksichtigen. Die metallene Glatte der Bronze hat schon eine Wärme stößen lassen, die Naturhöhe nicht im geringsten antreibt; im Gegenteil, der Körper ist fähigster in einer

entkanden, keineswegs zu werden als „anewandtes“ Kunst, sondern zu leben in der unmittelbaren Nachfolge der ersten monumentalen Preisfigur des Mittelalters, dem Braundmeyer Löwen (aufgedichtet im Jahre 1186), sendend über die hallische Zeit deutscher Plastik. Vergewissernde sich jeder an stofflicher Erkenntnis des hier gemauerte Bildnisform an künstlerischer Leistung! Als vorbildliches Handwerkszeug steht diese Tat vor dem schöpferischen Schaffen der Gegenwart.

Dr. Herbert Wolfgang Keiser,



Wurf: 2073,8-Meterhant Eisbahn geschlossen

(Zu Silvester wurde ein Fußgänger in der Leipziger Straße sogar von einem großen Eiszapfen meuchlings überfallen, der sich von der Dachrinne löste und ihn an Kopf und Schulter drückte.)

So hat die Warmluft aus Irland unsere schöne Winterherrlichkeit zu Wasser werden lassen. In Wohnungen mit „Waldelentern“, das sind Fenster, die sich von Zeit zu Zeit wie diese Zierden selbständig öffnen und schließen (meist zur unpassendsten Jahreszeit), — in diesen Wohnungen also ist man ganz froh, nicht mehr von kalten Klüften angepöcht zu werden. Draußen aber, wo Winterport und Naturgenuß die Oberhand behalten möchten, hat das Zauwetter (um endlich auf die meteorologische Bezeichnung zu kommen), erheblich Trüwe ausgeübt. Denn die kalte Gasse mit der Eisbahn ist, wenn auch nicht gerade zu Eißig, so doch zu Wasser geworden. Viele Lungen und Mägen, die mit gelinder Hoffnung und Schlittschuhren zur Plegelei angepöcht waren, konnten nur noch an den „Altkraut“-arbeiten als Fußgänger teilnehmen. Und der Weg über die Nachtigallenlinie in die winterrliche Weide dürfte auch nur noch im Schiffe garantiert eht malfordierter Eiszeit zu wagen sein.

Am der Saale, die bei dem Witterungs- umschwung halt auch diesmal erhalten muß, träumen alle frans Gondeln unter einer immens noch ziemlich weißer Decke ein wenig vom vergangenen Sommer. Das heißt, wenn man so will, Anknüpfer aber liegt man nur sehr selten in einer Spaziergänger. Einmalen gehen ihre Bahn durch die kalte Luft, mitunter von noch einlauernden Eisflächen aus dem Kurs getrieben.

Unterhalb Bär's Badeanstalt aber ist man insulieren esja an der Arbeit, das Ufer gegen den Wellenschlag des kommenden Sommers herzurichten. Die Stromverarmung läßt dort neue Befestigungen anlegen, die Wäse werden drei Meter tief eingetrammt und breite Sohlen darübergelegt. Es muß halt gemacht werden, und Arbeit macht ja warm, zumal bei der Witterung. Hochwasser ist auch kaum zu erwarten, also — gute Laune! Heberhaupt sollte man sich's doch nicht werden lassen, selbst bei dem feuchten Gelände in die Gegend zu laufen, mit guter Wiener nasse Füße und einen Schnupfen in Empfang zu nehmen, guter Dinge zu sein und auf den Frühling zu warten. Denn kommen tut er ganz gewiß, schon aus Tradition, und wenn er feucht sein sollte —, der Sommer hat mitunter auch noch schöne Tage.

Heute erköhen die Luftschußtiren

Heute werden im Luftschußhart Halle, einschließlich Ammendorf, die öffentlichen Luftschußtiren (Großkalibergäte) überprüft. Hierzu werden sämtliche Luftschußtiren in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr in Betrieb gesetzt, und zwar zu wiederholten Malen. Die Luftschußtiren werden die aufstehen Betehen geben, die auch für den Ernstfall vorgehalten sind, d. h. am abzuwählenden Stellung für „Riesengarn“, gleichzeitigen Dauerer für „Entwarnung“. Da also lediglich eine Erprobung der Großkalibermaschine beabsichtigt ist, sind keine weiteren Luftschußmaßnahmen einzuleiten.

Zwei Verlechte durch Verlechtsunfälle

Ein Radfahrer wurde gestern früh 7 Uhr in der Merseburger Straße Nähe Seerentweg von einem überholenden Luftkraftwagen angefahren und zu Fall gebracht. Der Radfahrer erlitt eine Knieverletzung und eine Verletzung am Kopf. Er wurde mit dem Luftkraftwagen einer Klinik zugeführt. — 8.50 Uhr wurde ein Mann beim Überfahren der Jahrbaum vor dem Grundstück Bödelstraße 194 von einer Straßenbahn angefahren. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und eine Verletzung am Kopf. Mit einem Personenkraftwagen wurde er einer Klinik zugeführt.

Zusammenstoß auf der Brücke. 18.50 Uhr rieten ein Personenkraftwagen und ein Lastzug auf der Schwarzen Brücke in der Herrenstraße zusammen. Der Personenkraftwagen wurde leicht beschädigt, Verletzte nicht verletzt.

Dachreifur durch Schneebud

Auf dem Leipziger Ausstellungsgelände
Leipzig. Der Aufbau der 5. Reichsteilerausstellung auf dem Ausstellungsgelände in Leipzig wurde in der Nacht zum Montag unterbrochen.

Nach reifliche Querschläger, die dem Dach halt geben, sind an der Außenwand unter der Last des Schnees weggebrochen und hängen jetzt abgetrennt und verhängen in die Halle hinein.

Die 5. Reichsteilerausstellung wurde durch den Unfall teilweise beschlagnahmt. Die Ausstellung wird wie vorgesehen Freitag vor mittag eröffnet.

Der Schnee als Lebensretter

Von scheuenden Pferde mitgeschleift
Zipsdorf. In der Nähe der Grube „Benz eingelagert“ wurde der unglücklichste Arbeiter Paul Lange aus Gabisch von einem scheuenden Pferde abgemorren.

Büro-Maschinen
Papier-Weddy

Leipziger Straße 22-23 geg. Ritterhaus

Ein amfianter „Grenzfall“

Ein Schläger fiel gründlich herein
Stahlfabrik Leopoldsdorf. Stahlfabrik und Leopoldsdorf liegen dicht beieinander, so daß der Fremde nicht weiß, wo Stahlfabrik aufhört und Leopoldsdorf anfängt.

Dies muß vorausgeschickt werden, ehe wir von dem Unfallbericht erzählen, der kürzlich in der Samstagsausgabe nach Stahlfabrik kam und in einer Gießkammer einen feinen Umßik nehmen wollte. Nun war aber die Batterie seines Wagens etwas schief, so daß der Autofahrer hinterlegte, wie er es anstellen sollte, daß er während der Zeit kein Licht zu Brennen brauchte.

Aus Rauche Feuer gelegt

Dresden. In Gurschlich bei Lomachitz brach am Morgen des Neujahrstages gleichzeitig an zwei verschiedenen Stellen Feuer aus, dem ein Wohngebäude, ein Stall und eine Scheune zum Opfer fielen.

Bergewacht im Thüringer Wald

Erfurt. Da mit dem wachsenden Winter sportverlehr im Thüringer Wald auch mit geeigneteren Geleichen zu rechnen ist, hat die Deutsche Bergwacht im Thüringer Wald zwei Rettungsschichten errichtet.

Stahlfabrik. (Föhlischer Sturz von der Zeppe). Die 77 Jahre alte Witwe Emilie Schö ruffen in ihrem Hause auf der Zeppe aus und kürzte kopfüber hinab. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch, dem sie kurze Zeit später erlag.

Kleingärten als öffentliche Grünanlagen

Juden und Erbtrante sind als Kleingärtner ungeeignet

Der Reichsarbeitsminister hat umfangreiche Ausführungsanweisungen zu den neuen Bestimmungen über die Errichtung von Kleingärten-Daueranlagen erlassen.

Für Kleingärtenwede soll in erster Reihe Land der öffentlichen Hand in Anspruch genommen werden. Bei der Ausstellung von Wirtschaftsplänen der Gemeinden ist besonderer Wert darauf zu legen, daß soweit es die häuslichen Verhältnisse erlauben, geeignete Land der öffentlichen Hand in größtmöglicher Umfang als Dauerkleingärtenanlagen ausgewiesen wird.

Neujahrskonzert des NSGA-Gruppenführers Elbe-Saale

Der Führer der NSGA-Gruppe 7 (Elbe-Saale), NSGA-Gruppenführer Dr. Zimmermann, richtet zum Jahreswechsel an die NSGA-Männer und Förderer des Nationalsozialistischen Kriegerkorps im Gruppenbereich folgenden Aufruf:

Das Jahr 1938 hat dem Nationalsozialistischen Kriegerkorps im Bereich der NSGA-Gruppe 7 (Elbe-Saale) erfolgreiche Arbeit und gewaltige Steigerung der Leistung gebracht. Ueber allem aber steht die Schaffung der Großdeutschen Wehrmacht, die uns durch die Kriegserhebung der Diktatur und des Sudetenlandes vor neue große Aufgaben gestellt hat.

Kraftfahrzeuge fährt in eine Marschkolonne

Sieben Schwer- und vier Leichtverkehte
Gosha. Eine Kraftfahrzeuge fuhr in der Nähe des Hauptbahnhofs in eine Marschkolonne, die sich dort anlässlich des Neujahrbesuches versammelt hatte und in die Gabeln der Marschkolonnen einbiegen wollte.

Die längsten Kohlenzüge

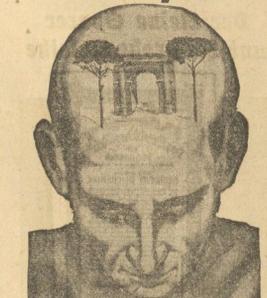
Muehlwitz (Kr. Altenburg). Das Jahr 1938 ist auch für das Braunkohlenrevier sehr erfolgreich gewesen. So lange Kohlenzüge wie in dem vorliegenden Jahr hat man hier selten gesehen, wobei noch zu beachten ist, daß große Mengen Holzmaterial durch Kraftfahrzeuge und Pferdewerke abgehoben wurden.

Saale-Fußenge bei Bernburg

Vererbung. Durch Verfügung des anhaltischen Staatsministers ist der Saale bei Bernburg von der Klotterinsel bis Döbel wegen der Bergbauarbeiten an der Saale als Fußenge erklärt worden. Sobald der Fluß wieder vom Eis befreit und schiffbar ist, wird die Enge am Tage durch einen weissen und roten Ball, nachts durch zwei rote Lichter gekennzeichnet.

Wassersands-Meldungen

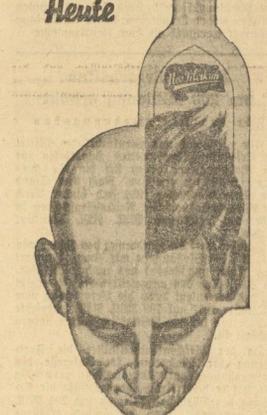
Table with 4 columns: Name, Sand, Wasser, and other metrics. Includes entries for Mühlenterrass, Schönbach, Mühlenterrass, etc.



Diele ein auf die Glätze gemaltes Landchaftsbild



die Perücke mit Zopf



Heute

hat man es nicht nötig zu resignieren und auf Haarfülle zu verzichten. Empfehlung durch Erfahrungen unzähliger Gebraucher: Neo-Silvikrin-Fluid „Stark“ für Haarwuchs, Neo-Silvikrin-Fluid „einfach“ z. tägl. Haarpfl.

GRATIS-BEZUGSSCHEIN

In einem mit 3 Prof. frankierter offenen Briefumschlag senden an Kerato-Chemie, Berlin SW 68, HM, Alexanderstr. 88.

Form with questions: 1. Wie pflege ich die erkrankte Kopfhaut? 2. Wie pflege ich die noch mit schütterem Haarwuchs bedeckte Kopfhaut? 3. Wie pflege ich die Kopfhaut, die noch völlig Haarlos ist?

Geistige Kräfte im neuen Raum

Gespräche und Porträts aus Ostmark und Sudetenland

Josef Weinheber



Am Rande der Stadt, wo es zu den Wäldern um den Prater herum geht, in einem der Außenbezirke Wiens, wohnt Weinheber in einem bürgerlichen Mietshaus, noch seit der Zeit, als er Beamter in der Hofverwaltung war. Der größte österreichische Vertreter ist Wiener, aber er sagt sich von hier: Noch als Mann ging ich wie ein Fremder durch die inneren Bezirke, über den Graben, um die Stephanskirche. Wohl fühlte ich mich als Wiener, aber als ein solcher der Provokate, wo das Leben klein ist und still verläuft, wo noch wie ich und je ein breites, derbblühendes Wienerisch gesprochen wird, wie ich es heute noch spreche. Ich liebe Wien, weil mein ganzes Wesen, mein Träumen und Grübeln darin eingeschlossen, weil hier mein Werk gemacht und gereift ist."

Josef Wenter



Eine „tübliche“ Luft umweht die Dichter. Sie haben keinen Stab und keine Machtspolten. Und man braucht keine Anmeldung auszufüllen mit Geburtsdatum, sondern gibt seine Karte ab. Daher entschlief ich mich, um mir diese Annehmlichkeit genusse zu machen, Wenter, den Autor des „Ranzlers von Tiroi“, zu überfallen. Eine Stunde fuhr ich durch die Lande in die Weinberge von Baden bei Wien, wo Wenter wohnt und die Weinbauer den Weinigen eine Grinzige-Preisauflage verkaufen, Aber Schid-fal! — Wenter war gerade nach Wien gefahren. In einem Café am Stephansplatz im An-gelicht des „Steiff“, habe ich ihn dann in seiner grau-grünen Tiroler Jacke geschildert. „Ver-gessen Sie nicht das Doppelkorn, doch, das ist in-ich für den Tiroler. Und machen Sie eine Pause, Ihr Kaffee wird kalt. Der Döllerreicher hats halt net so eilig, wir freuen uns gerüh-fem des Lebens. Ubrigens ist dieses Café das einzige, in dem die Dichter sich in der ver-gangenen Zeit treffen konnten. Ist dieses Gedächtnis nicht gemächlich — nicht wie gefahnen zum Zeichnen?“ — Eher wie ein Diplomat kehrt er aus. Nur in den braunen Augen

Die „Mitteldeutsche National-Zeitung“ bringt zum Jahresbeginn eine Umschau über die geistig schaffenden und führenden Kräfte der beiden Gebiete, die im bedeutamen Jahre 1938 in die große deutsche Heimat aufgenommen wurden. Diese Umschau, die nur einen kleinen und gar nicht auf Vollständigkeit Anspruch erhebenden Blick auf unsere jüngsten Gänge wirft, soll dem Leser die ungeheure geistige Fruchtbarkeit und Größe dieser beiden Gebiete zeigen. Unser ständiger Mitarbeiter Knud Knudsen stelle uns einige der wichtigsten Köpfe, wo er sie erlebt hat, vor. Die Schriftleitung.

Prof. Knoll



Der Rektor der Wiener Universität ist eine der repräsentativsten Erscheinungen des deutschen Geisteslebens im Osten des Reiches, und wenn ich ihn aufsuchte, so porträtierte ich nicht nur einen berühmten Gelehrten, sondern zugleich das Oberhaupt aller derer, die für das Ansehen und die geistige Schaffenskraft der Ostmark ihre ganze Berion und all ihr Wissen und ihre Wissenschaft beigeleitet haben. Die Wiener Universität gehört bekanntlich zu den bedeutendsten und angesehensten Europas. Erwärmdiges Schweigen hängt in dem durch drei Stodwerke hohen Rektoratsaal. Schwere dunfle Holztäfelung. Kieienhafte Ausmalung. „Herr Knudsen, ich muß Ihnen eine Ent-schuldigung bereiten — der große Biologe schmarazelt. Sie erwarten in diesen Räumen einen alten Herrn mit Bart und freuten sich, daß Sie auf diese Weise nur die obere Hälfte des Gehirns zu schämen brauchten. Denn Bart: Das sind doch nur ein paar flüchtige Grinze. Ja, ich weiß, Heilheit. Ich habe mit lange überlegt, ob ich nicht in einen freien künftle-rischen Beruf gehen sollte. Nun, mein Zeichnen hat mir auch so genützt: Ich illustrierte alle meine Werke heute selbst.“

Wagner-Jauregg



Mit zweiundachtzig Jahren mag der große Nervenarzt allein schon durch die vielen Menschen, Epochen, Schicksale, die er mit-erlebte und überlebte, zu seiner heutigen un-geschätzten Popularität gekommen sein. Ein kleiner schwarzgekleideter Herr empfängt mich mit jener etwas ringenden, aber doch tiefen Stimme, die älteren Menschen zu eigen wird. Mit einem bemerkenswerten, etwas vor-gebeugten Gang führt er mich zum Reize-zimmer aus in einem Privatraum, in dem hier und da Porträts aus den einzelnen Alters-stufen des greisen Windstatters hängen. Vor einem besonders guten Bildnis von ihm stehen wir für einen Augenblick. „Ich habe jenen Menschen, der sehr schwer geisteskrank war, geheilt. Er hat späterhin noch viele gute Dinge gemalt.“ „Vödelnd, gedankenlos, vielleicht zurückbildend in sein jugendliches Wirken, blieb er sitzen. Sehen Sie, dort drüben, da ist ein großes Voligtagegemäht. Da haben Sie gelangen ge-fallen, der Dr. Neubauer und der Voligtage-präsident Steinhäusl, alles gute Menschen. . . Und heute — heute sitzen halt die anderen da drinnen, ja, ja, so ist das in der Welt, die einen gehen, und die Jungen kommen getan, ja, ja. . .“

Prof. R. Suchenwirth



Im Domhotel zu Wien, angelehnt des Stephans-Domes, traf ich Prof. Suchenwirth, den großen österrischen Historiker, dessen Be-deutung für die Geschichtsschreibung Öster-reichs auf anderer Ebene als bei seinem be-rühmten Kollegen Ritter v. Schölk liegt. Er ist, besonders auch als Neugründer der Partei in Österreich, mehr der Kämpfer, der Er-neuerer. Gerade ich als Zeichner konnte diese Weisensunterschiede im Gesichtsausdruck bereits in der ganzen äußeren Erscheinung sehr gut beobachten und bemühte mich, gerade diese, schon rein physiognomischen Unterschiede, dem Beschauer zu verdeutlichen. Schönemütige Welt „Amöb“ Schicksalsgefahren der deutschen Ge-schichte“, „Von Erien zum Dritten Reich“, „Deutsche Geschichte“ dürfen zu den fundamem-talsten Beiträgen für die deutsche Geschichts-schreibung aus dem Geist unserer Zeit gehalten werden.

Robert Hohlbbaum



Robert Hohlbbaum gehört heute nur noch innerlich und blutmäßig zu den Sudeten-deutschen Köpfen. Er lebt jetzt im Westen des Reiches. Eines der Hauptthemen der geschicht-

lichen Dichtung Robert Hohlbbaums ist die Frage des Verhältnisses der beiden Brüder-länder Deutschland und Österreich. Die große Romantrilogie „Wolf und Mann“, die er zwischen 1930 und 1935 schrieb, läßt vielleicht am ehesten die historische Tendenz dieses geistigen Kämpfers fühlen. Ihm geht es nicht wie vergangenen und ausgemerzten Geschichts-schreibern darum, zu zeigen, daß die Großen des Volkes auch Menschen gewesen seien, er löste und verfeinerte die Natur der Großen nicht in Menschliches, nicht in inter-essante oder pitant zu lesende Einzelheiten ihm ist allein wichtig das eherner geschichtliche Gesetz, aus dem heraus diese Persönlichkeiten handelten und mit dem das deutsche Volk kämpfen mußte.

Wer Hohlbbaum kennt, hat einen wesent-lichen Blick in das geistige Schaffen unseres Sudetenlandes getan.

Hermann Graedener



Noch sind die vielen Blumen vom 60. Ge-burtstag nicht verweilt, die in der Wohnstube so festlich jart blühen. Ein Gläschen Wein und ein Amöblich stehen für mich bereit — „weil Sie doch lieber den ganzen Tag zu tun hatten“ sagt dieses trüblich rotwangige offene Gesicht. Ans Zeichnen ist zunächst noch gar nicht zu denken. „Sehen Sie, hier ist das Schreiben vom Führer zu meinem 60. Geburtstag, und hier — die Goethegedächtnis selbst. Ist dieser Kopf nicht schön?“ Seine hellen Augen leuchten auf. „Und dort — der kleine Sekretär, der war eine ganz große Freude für mich. Alle Kind-heitserinnerungen hängen daran. Ich hätte ihn eigentlich gerächt, aber dann nahm ich doch ein lieber Verwandter an sich, und nun schenkte ich mir eine Tante wieder zurück. Da streift meine Hand nun drüber hin, und all meine Gedanken schauen rückwärts. Sehen Sie? Dieses verdeckte kleine Fach unter den Zeichnen ist zunächst noch gar nicht zu denken. Geheimnis meiner ersten Kindheit. . .“ Aus seinem „Sitzingen“, den jetzt das Burz-theater spielen wird, sagte er mir eine herr-liche Stelle. Ich verlag sie zu meiner Schande, schrieb an ihn und bekam folgenden Brief: „Lieber Herr Knudsen! Kaum waren Sie weg, lo gab es bei mir eine plöbliche Hals-infection, die nun mit Apparat, jetzt schmerz-haft aber erfolgreich ausgegangen wird, also beinahe hätten Sie einen Bettliegenden zu zeichnen bekommen. Der Sach aus Sidingen heißt lo: „Wahrheit, wahr, — wieder ein Stück Gott — verfehlt? Und die Menschen wieder ein Stück näher bestimmen, zu spüren einer den anderen!“ Ja, lo wärs freilich schön, und immer wieder gibt es das auch einmal! Heute! Mit herzlichem Gruß und Heil Hitler! Graedener.“

MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtausgabe (über 72 500) folgt jedes Wort 11 Pfennig, jedes fettgedruckte Überschriftswort 20 Pfennig

Der Wortanzeigepreis hat nur Gültigkeit für private Gelegenheitsanzeigen in einpaltiger Ausföhrung

Stellen-Angebote

Dreher und Maschinenschloßer
an gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt, stellt ein
Maschinenfabrik Chr. W. Gehring
Kraumburg (Saale)

Wer will in den Dienst der Reichsbahn treten?

Gelübt werden besonders jüngere Arbeiter, die nach 2-3jähriger Tätigkeit als Buchhalter, Bilanzangestellter, je nach Eignung in Beamtenlaufbahnen u. d. als Eisenbahner, Buchhalter u. Buchhalterstellen abgenommen werden sollen.

Bewerber werden angenommen bei:
Bahnmittelerei 1, Halle-Saale, Berliner Str. 18
Bahnmittelerei 2, Halle-Teucha
Bahnmittelerei 3, Halle-Saale, Süßerbühnenhof 1
Bahnmittelerei 4, Halle-Saale, Berliner Str. 18
Bahnmittelerei 5, Halle-Saale, Hoffmeisterstr. 22
Bahnmittelerei 7, Halle-Saale, Ziehmühlstraße 1b

Intelligenter Maschinenschloßer
mit guter elektrischer Kenntnissen für die Installation und Inbetriebsetzung elektrischer genereller Werkzeugmaschinen für sofort oder später gesucht.

Maschinenfabrik Chr. W. Gehring
Kraumburg (Saale)

Friseurgehilfe
Herrnbesitzer oder eine Friseurin sofort oder nach 15. Januar gesucht. Zu Ostern wird noch ein Friseurlehrling (Innung) angenommen.

Friseur Mait
Bitterfeld, Kaiserstraße 24, Fernruf 2093

Wir suchen einen Heizer
möglichst mit abgelegter Heizerprüfung. Schriftliche Bewerbungen mit Familienstand an

Halle'sche Kfzwerke H. G.
Halle 2, Postchilofl. 205

Auswiesigkeit J. S. Wolke
Benderhof (Wansf. Geertze) sucht zum baldigen Eintritt **eine Gelehrte- und Tagelöhner-Familien**
Gute Wohnverhältnisse vorhanden. Angebote an

J. S. Wolke, Hauptverwaltung, Salmünde

MNZ-Hapag-Sonderzug nach Berlin!
mit 60%, Fahrpreisermäßigung
Sonntag, den 8. Januar 1939
zum Fußballspiel „Tschammerpokal“ Rapid Wien gegen FSV. Frankfurt im Berliner Olympia-Stadion

7.31 Uhr ab Halle an 0.42 Uhr
8.05 Uhr an Bitterfeld an 0.05 Uhr
9.40 Uhr an Berlin Anb. BfH. ab 22.50 Uhr

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 3. Klasse ab Halle 5.40 RM und ab Bitterfeld 4.50 RM einschli. Teilnehmer-Abzeichen. Der Sonderzug führt nach 2. Klasse.
E n a r t i k e l e n z u m P r e i s e v o n 1.40 RM und 1.- RM (nur Sitzplätze im Vorverkauf erhältlich).
Anmeldung in den MNZ-Geschäftsstellen, Ruf 27651 und Hapag-Reisebüro, Ruf 29760.
VERANSTALTER: Hapag-Reisebüro, Halle (Saale) in Verbindung mit der Mitteldeutschen National-Zeitung

Alleinmädchen
erblickt, fett, selbständig, mit guten Kochkenntnissen, 1. Soudier mit drei erwachsenen Personen bei gutem Lohn gefast. Zentralheizung, Bäder außer dem Saale. Angebote an Frau Werner, Süßerbühnenhof, Semmerwerburg

Verkäuferin
sofort oder 1. Februar 1939 gesucht.
Der Hutvertrieb
Halle (Saale)
Obere Leipziger Straße 61

Cherliche Heilige Frau
für Freitag früh 2 bis 3 Stunden gefast. Müttel, Weißstraße 50, 1.

Junges Mädchen
1. Geschäftsauswahl bei gutem Lohn und guter Behandlung auf 2. Band sofort gefast. Aufwartung vorhanden. Angebote u. 193 30 MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Stütze
einfach, erftlich, zum 15. 1. oder später gefast. (2 Berlinern), welche sich für Geschäft und Haushalt eignen.uchen, selbständiges Arbeiten erforderlich. Frau Heine, Bloch, Werburg, Weiße Mauer 10, Regenmittelgeschäft.

Solide
junge Frau oder Fräulein zur Führung einer Wirtschaft gefast. Angebote unter Nr. 1938 an die MNZ, Geschäftsstelle Werburg, Al. Ritterstr. 15.

Perfekte Hausgehilfin
Anfängerin, für 3-Person-Haus zum 15. 1. oder 1. 2. 1939 gefast. Regierungsverwaltung, Baumw. Wolf, Schopau, Beverfentstr. 1.

Hilfe
tun und erftlich, für einige Stunden, vornehmlich für kleinen Haushalt gefast. Dennenw. Halle, Mühlentw. 24.

Hausmädchen
für Bäder zum 1. 2. 39 gefast. Hugo Grunwald, Zorstraße 20.

Die Stellungs-suchenden bitten wir, ihren Bewerbungen keine Original-Unterlagen beizufügen!

Stellen-Gesuche
Hofmeister
mit langjähriger Kenntnissen such zum 15. Januar oder später Stellung. Angebote unter Nr. 193 12 an die MNZ, Bitterfeld.

Stütze
zum 15. Januar eine Stelle als Stütze. Angebote unter Nr. 1939 MNZ, Geschäftsstelle Werburg, Al. Ritterstr. 15.

Verpachtungen

Gaststätte
mit Restaurationsgarten in nächster Umgebung von Halle (S.) sofort zu verpachten. Selbstreflektant mit einem Eigenkapital von ca. 5000.- RM werden gebeten, Bewerbungen unter 41845 an die MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57, zu richten.

Reichs-sonderwerbung
2. Januar bis 11. Februar 1939
für chemische Reinigung

Damenmantel ungefärbt - habbesetzt 3⁰⁰	Herrenmantel Damenmantel 3⁵⁰	Kostüm Rock und Jacke 3⁵⁰
--	--	---

Vereinigte Färbereien u. Wäschereien
Ruf 229 23, 296 74
Achten Sie auf unsere Läden mit diesem Zeichen

Spendel für das WHW

Leinwand-Gesuche
Achtung! Leinwand-Gesuche!
Angeboter
Leinwand 3-Zimmer-Wohnung (Bad, Zimmertisch) in Werburg gegen 4-Zimmer-Wohnung (Bad, Zimmertisch) in Halle-S. Angebote unter Nr. 11. 193 23 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Perfekte Schneiderin
3. Bf. Kelling, Halle-S., Post 21.

Rabatt!
Karten, Marken
Rabatt-Vertrieb
Leipzig, Str. 70/71

Möbl. Zimmer
für sofort gefast. 1. Preisangebot unter 98 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

6-7-Zimmer-Wohnung
möglichst Mühweg-Viertel zum 1. April 1939 gefast. Angebote unter Nr. 195 27 MNZ, Halle-Saale, Große Ulrichstraße 57

Tiermarkt
Hühnerhund
braun, Araber, 3. Bf. Bode, Hähn, Hefstet, 1. Bf. Bode, hant, verkauft
Hühner, Gänse, Enten, Kanarienvögel.

Fr. Zwickerl
Halle (Saale) empfiehlt gefast. Transporthilfe
Dag. Reife, gefast. und erntefähige
Pferde
Anfertigung

Qualität allein schafft es nicht. Man muß es auch den Kauf-lustigen jagen, und zwar durch eine MNZ-Anzeige

Kauf-Gesuche
Baden-einrichtung
oder einige Teile, für Bäder geeignet, zu kaufen gefast. Angebote unter Nr. 1940 an die MNZ-Geschäftsstelle Werburg, Al. Ritterstr. 15.

Die Bretter allein tun's nicht!
Wer Skilaufen will, braucht mehr. Vor allem die richtige gute Skikleidung. Die bekommen Sie preiswert und gut und Sie werden richtig beraten bei

H. Schnee Nachf.
Große Steinstraße 64
Brüderstraße 2

„Wir suchen unsere Ahnen“
Inferer nächste, stets mit großem Interesse erwartete Sippenfandliche Beilage mit ihrem erfolgreichsten Suchangeigentell erscheint am

Sonntag, dem 8. Januar 1939
Bereiten Sie darum noch heute den Text für Ihre Klein-Anzeige vor und reichen Sie diesen rechtzeitig an uns ein.

Unterzieht
Klavier, Biolin, Unterzieht
Moritz Köhler, Halle, Schillerstr. 12

Automack
DAW-Wagen
Reichsklasse Modell 88, fast neu, verftlich. Halle-S., Weißstraße 7, Kierfett.

Ein STANDARD ist schmäler!

L. Westermann
Halle (S.), Platz der SA. 9, Ecke Königstr.
Ruf 25912 und 25913

Laßt Blumen stoehen! DIE BRENNESSEL
Jeden Dienstag überall für 50 Pfennig!

Eine neue Erfindung
gegen die trockene Luft der Heizkörper, Defauchtung und Entstaubung der Raumluft ohne Betriebskosten.
A. H. Haase, äußere Dellscher Straße 44

Prophete
Lagen Ausgabe zu verkaufen! Motoreleinrichtung, Abblanlage, Glet. Motor, 6.5 Kilowatt, Transmissions, Riemen, Nadeln, Nadelstiche, Reparaturständer, Unterfuchungsgeräte Gerber, Wolferei Unterbahn, Ar. Dellsch.

Prophete-fahräder
Naumann-Nähmaschinen
Erika-Schreibmaschinen
alle Radio-Geräte
Musch-Hofen u. Platten
Miele-Staubsauger
Miele-Waschmaschinen

Reichliche Auswahl und zuverlässige Beratungen machen Käufe angenehm. Auf Wunsch bequeme Zahlweise!

Prophete
Rannische Str. 15a
Das Fachgeschäft für Qualität!

